

JAKOB-FUGGER-ZENTRUM

FORSCHUNGSKOLLEG FÜR TRANSNATIONALE STUDIEN



Jahresbericht 2014



Universität Augsburg
Jakob-Fugger-Zentrum

Inhaltsverzeichnis

I	Das Jakob-Fugger-Zentrum als Teil der „Netzwerk-Universität“	3
II	Aktivitäten des Jakob-Fugger-Zentrums	4
1	Mitglieder und Projekte	4
	1.1 Kultur- und Wissenstransfer	4
	1.2 Gesellschaftliche Transformationsprozesse	7
	1.3 Identitätskonstruktionen	9
	1.4 Diversität und Integration	11
2	Veranstaltungen	13
III	Personalia	16

I Das Jakob-Fugger-Zentrum als Teil der „Netzwerk-Universität“

International vernetzt, vor Ort aktiv: ein Forschungszentrum für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

Kooperationen ermöglichen, Kompetenzen bündeln, Synergien schaffen – das Jakob-Fugger-Zentrum der Universität Augsburg bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften miteinander ins Gespräch und vernetzt sie international. Es steht für das Konzept einer „Netzwerkuniversität“, das die Universität Augsburg in verschiedenen Bereichen umsetzt.

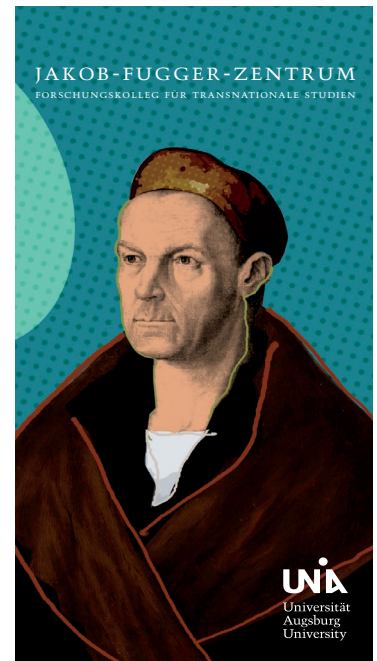
Arbeitsweise und Organisation

Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums arbeiten über Fächer- und Ländergrenzen hinweg an zentralen Fragen zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft einer global vernetzten Gesellschaft. Das Zentrum unterstützt seine Mitglieder bei der Anbahnung internationaler Kontakte, der Einladung internationaler Gastwissenschaftler, der Organisation wissenschaftlicher Tagungen und der Publikation von Forschungsergebnissen und begleitet sie bei der Beantragung von Forschungsgeldern. Regelmäßig schreibt das Zentrum Fellowships aus, um Mitgliedern für die Dauer eines Semesters und unter weitgehender Befreiung von der Lehre die konzentrierte Arbeit an einem Forschungsprojekt zu ermöglichen.

Das Jakob-Fugger-Zentrum als Teil der Stadt Augsburg

Das Jakob-Fugger-Zentrum versteht sich als ein Ort des Austauschs zwischen verschiedenen Fächern und Forschungsbereichen, zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen und nicht zuletzt auch zwischen Universität und Gesellschaft. Namenspatron des Zentrums ist einer der berühmtesten Söhne der Stadt Augsburg: Jakob Fugger, genannt der Reiche (1459-1525). Als bedeutender Unternehmer der Neuzeit verstand es Jakob Fugger nicht nur, neue Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und sie gewinnbringend zu nutzen, sondern auch globale Netzwerke zu knüpfen und für sich zu aktivieren. Sein Name steht ebenso für die Verbindung wirtschaftlicher Aktivitäten mit sozialem und kulturellem Engagement.

Die Aktivitäten des Jakob-Fugger-Zentrums stehen in engem Zusammenhang mit der Geschichte und der gegenwärtigen Situation der Stadt Augsburg. Einst Schauplatz der Versöhnung verschiedener Glaubensrichtungen im Augsburger Religionsfrieden, steht Augsburg heute für eine Stadtgesellschaft, in der Bürger mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen, religiösen und ethnischen Hintergründen zusammenleben. Das Jakob-Fugger-Zentrum sucht daher den engen Kontakt mit der Stadt, wirkt mit Veranstaltungen im Stadtzentrum direkt in die Öffentlichkeit hinein und fördert den aktiven Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern.



II Aktivitäten des Jakob-Fugger-Zentrums

1 Mitglieder und Projekte

Zum 01.01.2015 sind 19 Mitglieder im Jakob-Fugger-Zentrum aktiv, die im Folgenden kurz vorgestellt werden. Aus den Forschungsprojekten der derzeitigen Mitglieder des Zentrums zeichnen sich vier grundlegende Perspektiven auf Transnationalität ab, die sich gegenseitig bedingen und ergänzen. Sie betreffen aktuelle, historische und zukünftige Dimensionen von Transnationalität.

1.1 Kultur- und Wissenstransfer

Der gemeinsame Werte- und Wissensbestand einer Gesellschaft schlägt sich sowohl im alltäglichen Handeln ihrer Mitglieder als auch in medialen Repräsentationen nieder. Wie werden Werte und Wissen in verschiedenen Formen gespeichert und verbreitet? Welche Rückkopplungen ergeben sich hieraus auf gesellschaftliche Strukturen, aber auch auf das Wissen und die Werte selbst?

Prof. Dr. Lothar Schilling
Lehrstuhl für Geschichte
der Frühen Neuzeit



Euroscientia – Räume und Zirkulation herrschafts- bzw. staatsrelevanten Wissens in Europa, 1750-1850

Das Projekt knüpft an ein seit 2011 von DFG und ANR gefördertes internationales Forschungsvorhaben an, an dem Prof. Schilling als Mitglied der Forschergruppe Euroscientia beteiligt ist. Es zielt darauf ab, Ordnung, Zirkulation und Institutionalisierung verschiedener Formen herrschafts- bzw. staatsrelevanten Wissens zwischen 1750 und 1850 zu untersuchen.

Spanischsprachige Kulturzeitschriften der Moderne: Prozesse des Kulturtransfers und intellektuelle Netzwerkbildung im Zeichen der Globalisierung

Kulturzeitschriften haben unter medien- und kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten als Studienobjekte an Bedeutung gewonnen. In ihnen wurden nicht nur die Modernisierungsdiskurse intellektueller und künstlerischer Eliten artikuliert, sie legen auch beredtes Zeugnis von den materiellen Grundlagen einer beschleunigten Modernisierung ab, die mit dem Ende des bürgerlichen 19. Jahrhunderts einsetzte und bis heute anhält. Der spanischsprachige Kulturkontext fand dabei bisher jedoch noch zu wenig Beachtung. So fehlt es immer noch an Forschungen, die über den engen nationalen Rahmen hinaus auch die inter- bzw. transnationale Dimension der Kulturzeitschriften analysieren. Auf der Grundlage von Archivbeständen des Ibero-Amerikanischen Instituts Preußischer Kulturbesitz in Berlin und in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum der Universität Augsburg und einer ganzen Reihe von Forschern bzw. Forschungsgruppen in Spanien und Lateinamerika wird das Augsburger Forschungsprojekt dieses Defizit beheben und eine langfristig angelegte, transnational und transdisziplinär operierende Kulturzeitschriftenforschung in Gang setzen.

Prof. Dr. Hanno Ehrlicher
Lehrstuhl für Romanische
Literaturwissenschaft / Spanisch



Kulturgeschichtliche Studien zu Artemidors Oneirokritika

Das Projekt zu den Oneirokritika („Traumdeutungsschlüssel“) des Artemidor aus Daldis verfolgt das Ziel, das Verständnis dieses einzigartigen Werkes vom Ende des 2. Jhd. n. Chr. nachhaltig zu vertiefen und das reichhaltige Material für eine kulturhistorische Auswertung, insbesondere für die Erfassung der Gegebenheiten in Kleinasien, fruchtbar zu machen. Die Umsetzung ist in einer engen Verzahnung von eigener Forschung, Doktorandenstellen, Forschungsaufenthalten auswärtiger Kollegen, internationalen Tagungen und einer verstärkten Berücksichtigung der antiken Traumdeutung in der universitären Lehre vorgesehen; dies soll – basierend auf Vorarbeiten zum Verhältnis von Traum und Politik, zu Artemidor und zur Rezeption in der Moderne – in Zusammenarbeit mit der ‚Groupe Artémidore‘ (C.R.I.S.E.S.-Forschungszentrum in Montpellier) und weiteren Kollegen aus anderen Ländern erreicht werden.

Schrift und Gesellschaft

Das Projekt fragt nach der Rolle, die die Schriftlichkeit im Prozess der Gesellschaftsbildung, der Selbstvergewisserung und der Frage der Zugehörigkeit gespielt hat (und weiter spielt). Das mediävistische Einzelprojekt zielt auf den Prozess, in dessen Verlauf im 14. und 15. Jahrhundert verschiedenartige europäische Gesellschaften mit einer eigenen Identität in der Spannung von Zusammenhalt und Abgrenzung entstanden. Anders als die verbreitete Annahme in der Forschung, die für die ganze Zeit des Mittelalters mehrheitlich von Gesellschaften spricht, geht das Projekt davon aus, dass diese Gesellschaften erst im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts als differenzierte, aufeinander bezogene, soziale Organisationen entstanden, und dass die Verbindlichkeit dieses Prozesses den verstärkten Gebrauch der Schrift im öffentlichen Leben hervorbrachte. Auf der Grundlage schriftlicher Texte wurde seit dem 14. bzw. 15. Jahrhundert (es sind europäische Entwicklungsunterschiede zu beachten) zunehmend über den Grad der Zugehörigkeit einzelner Gruppen zur jeweiligen Gesellschaft und über ihre Rolle in dieser Gesellschaft befunden. Erstmals finden sich nun auch systematisch angelegte Ausschlüsse (mit tödlichen Folgen).

Augsburger Editionen deutscher Texte des Mittelalters

Das Projekt verbindet drei Teilprojekte zu bedeutenden deutschsprachigen Texten des Mittelalters, die einer Neuedition oder überhaupt einer ersten kritischen Edition bedürfen: Die klassische Sammlung des deutschen Minnesangs („Des Minnesangs Frühling“), die deutschen Traktate und Predigten Meister Eckharts und das Werk des sogenannten Österreichischen Bibelübersetzers. Insgesamt zielt das Projekt nicht nur auf die Erschließung bedeutender Texte, sondern ebenso auf die Anwendung und Erprobung neuer philologischer Techniken (Hybrid-Editionen zwischen Buch und Computerphilologie) und die Diskussion neuer Editions- und Untersuchungsmethoden (zwischen ‚New Philology‘, ‚Lachmann’scher Methode‘ und ‚überlieferungsgeschichtlicher Schule‘).

Prof. Dr. Gregor Weber
Lehrstuhl für Alte Geschichte



Prof. Dr. Martin Kaufhold
Lehrstuhl für Mittelalterliche
Geschichte



Prof. Dr. Freimut Löser
Lehrstuhl für Deutsche Sprache
und Literatur des Mittelalters



Prof. Dr. Reiner Keller
Lehrstuhl für Soziologie



Transnationale Diskursräume

Im Projektvorhaben Transnationale Diskursräume wird der Frage nachgegangen, wie und mit welchen Effekten sich gesellschaftliche Wissensvorräte, Wissensverteilungen und Wissenspolitiken, zusammengefasst: Diskurslandschaften der Gegenwart unter den Vorzeichen von Transnationalisierung und Globalisierung verändern. Das Projekt untersucht die folgenden Fragestellungen:

- Entstehen angesichts der gegenwärtigen Entwicklung von Transnationalisierungen, von globalen Umweltproblemen, von globalen Erinnerungskulturen und von globalen medialen, ökonomischen und ‚ideologischen‘ Verflechtungen genuin transnationale oder globale Wissensvorräte? Wie lässt sich deren thematische und strukturelle Spezifik charakterisieren?
- Lassen sich spezifische institutionelle Kontexte, Organisationen und Diskursformationen beschreiben, die beim Aufbau und bei der Verteilung transnationaler und globaler Wissensvorräte eine führende Rolle übernehmen? Welche Relevanz haben oder beanspruchen dabei Expertengemeinschaften? Zeichnen sich hier Formen der epistemologischen ‚Provinzialisierung Europas‘ ab? Ließe sich stattdessen eher von einer ‚Pazifizierung‘ der globalen Wissensverhältnisse sprechen?
- Lassen sich spezifische Wissensformen und Wissensakteure ausmachen, die sich als stärker ‚transnationalisierbar‘ oder ‚globalisierungsfähig‘ erweisen als andere? Wächst unter den Vorzeichen von Transnationalisierung und Globalisierung professionellen Praxen und Evidenzkulturen eine besondere Bedeutung zu – oder erodieren unter diesen Vorzeichen gerade solche Praxen in besonderem Maße?
- Welche Rolle spielen kulturelle und ökonomische Hegemonien und Innovationen, alte und neue Ungleichheiten, Expertisen und Gegenexpertisen beim Aufbau und bei der Verteilung transnationaler und globaler Wissensvorräte?

1.2 Gesellschaftliche Transformationsprozesse

Die verschiedenen Meinungen und Einstellungen der Mitglieder einer Gesellschaft unterliegen einem ständigen Wandel. Wie bilden sich Meinungen und Einstellungen im Kontext gesellschaftlicher Debatten heraus? Welche Rolle spielen hierbei Medien?

Zirkulation und Transmission von Sprachideologien in den romanischen Massenmedien (CIRCULA) – Internationales Forschungsnetzwerk

Das Forschungsnetzwerk CIRCULA wurde im November 2013 im Anschluss an die internationale Tagung über Sprachideologien in der romanischen Printpresse „Les idéologies linguistiques dans la presse écrite: l'exemple des langues romanes“ in Augsburg von einer internationalen Projektgruppe gegründet. Die Ziele des Forschungsnetzwerkes betreffen drei inhaltlich komplementäre Arbeitsbereiche:

- Schaffung einer internationalen Plattform für Untersuchungen zum Thema Sprachideologien unter besonderer Berücksichtigung des romanischen Sprachraums;
- Entwicklung der theoretischen Basis und Verfeinerung des Methodenapparates zur Erforschung von Sprachideologien und ihrer Mediatisierung;
- Herstellung von Synergieeffekten durch Integration verschiedener nationaler und einzeldisziplinärer Forschungsansätze bezüglich einzelner Sprachgemeinschaften in der Romania.

Citizens' views on climate change and the role of a diverse media environment: Dynamic processes of media effects

Climate change is considered as one of the most urgent issues facing humankind today. While much of mitigation policy is negotiated at an institutional, structural and international level, individuals' views and actions still play a decisive role in supporting or destabilizing overall efforts to cope with a changing climate. Media are crucial for shaping the public's beliefs and attitudes about climate change, as first-hand scientific information is difficult or impossible to attain for the average citizen.

The goal of this research program is to develop a theoretically and empirically grounded taxonomy of dynamic media effects, which accounts for (1) interactions between exposures that may differ in tone and valence from each other, and (2) considers media effects as a process that happens over time.

Prof. Dr. Sabine Schwarze
Lehrstuhl für Romanische
Sprachwissenschaft



Prof. Dr. Helena Bilandzic
Lehrstuhl für
Kommunikationswissenschaft
mit Schwerpunkt Rezeption und
Wirkung



Prof. Dr. Dietmar Süß
Lehrstuhl für Neuere und Neueste
Geschichte



Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Solidarität

Solidarität ist ein Schlüsselbegriff unserer Gegenwart – und ein zentrales Problem unserer Zukunft. Denn es ist strittig, wie moderne Gesellschaften angesichts ihrer transnationalen Verflechtung knappe Güter gerecht verteilen sollten. Umfassende Prozesse der Ökonomisierung sozialer Beziehungen machen es umso dringender, die globale Bedeutung von Solidarität in Geschichte, Gegenwart und Zukunft umfassend zu untersuchen. Das ist der Gegenstand des Projekts, das transnational und interdisziplinär angelegt ist und vor allem auf die Kooperation zwischen Geschichtswissenschaft, Philosophie/Theologie und Soziologie setzt.

Prof. Dr. Rotraud v. Kulesa
Lehrstuhl für Romanische
Literaturwissenschaft
Französisch / Italienisch



Pluridimensionalität der Aufklärung: Der Fall der Marie Leprince de Beaumont

Das deutsch-französische Projekt (Université de Lorraine) will am Beispiel der Marie Leprince de Beaumont das Konzept der Aufklärung und seine unterschiedliche Auffassung in Deutschland und Frankreich neu hinterfragen. Marie Leprince de Beaumont (1711-1780) zählt zu Lebzeiten zu den wichtigsten Autoren der Erziehungsliteratur in Frankreich. Davon zeugt allein die Rezeptionsgeschichte ihrer Magasins, die in Übersetzung in weiten Teilen Europas Verbreitung finden. Trotz des großen Einflusses zu Lebzeiten ist die Forschung zu Leben und Werk der Polygraphin als sehr lückenhaft zu beurteilen. Ein transkultureller Zugang zum Werk dieser Autorin soll dazu dienen, das Konzept der Aufklärung in Frankreich und Deutschland zu überdenken und damit nicht zuletzt zwei unterschiedliche wissenschaftliche Traditionen zu kontrastieren. Das Projekt wird ab 2015 für 3 Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Prof. Dr. Philipp Gassert
Lehrstuhl für Geschichte des
europäisch-transatlantischen
Kulturraums



Protestkulturen und Political Entrepreneurship: Wie entsteht, verläuft und wirkt Protest?

Proteste finden in jüngster Zeit große öffentliche Aufmerksamkeit. Sie scheinen zum Normalfall politischer Kommunikation in der medialen Demokratie geworden zu sein. Das geplante Projekt fragt im historischen Längsschnitt und in synchroner, Länder und Kulturen übergreifender Perspektive nach kulturellen, personellen, politischen sowie institutionellen Ressourcen von Protest, nach ihrem Wandel im Laufe der Zeit und nach ihren Folgen. Es greift auf bewährte Ansätze und Methoden der geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Protestforschung zurück, strebt aber zugleich eine systematische Erweiterung nicht nur des Themenspektrums, sondern auch der methodischen Zugänge und der disziplinären Beteiligung an der Protestforschung an.

Sharing Economy

In jüngster Zeit erlangen Fragen der Nachhaltigkeit zunehmend öffentliches Interesse. Diese befassen sich mit der Beständigkeit von ökonomischen, ökologischen, politischen sowie kulturellen Prozessen und Systemen. Im Rahmen dieser verstärkten Aufmerksamkeit ist auch das Phänomen der sogenannten Sharing Economy entstanden. Die Kernidee dieses sozio-ökonomischen Systems ist es, den Zugang zu Gütern und Dienstleistungen zu teilen, statt deren Besitz oder Nutzung auf einzelne Akteure zu beschränken. Zentrale Grundannahme der Sharing Economy ist, dass sich der Wohlstand für alle Beteiligten durch das Teilen erhöht, da auf diese Weise freie Kapazitäten besser ausgenutzt werden können. Doch inwieweit unterscheiden sich solche Unternehmen von anderen? Schenken sie ihrem sozio-politischen Umfeld stärkere Beachtung? Welche psychologischen, soziologischen und wirtschaftlichen Besonderheiten gehen mit dem Teilen und der Interaktion in einer primär virtuellen Welt einher?

Das Projekt wird ab 1. Mai 2015 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für drei Jahre gefördert.

1.3 Identitätskonstruktionen

Eng verbunden mit gesellschaftlicher Diversität ist die Frage nach den Identitäten einer Gesellschaft und ihrer Mitglieder. Wie bilden sich angesichts soziokultureller Vielfalt Identitäten generell heraus und wer ist am Prozess der Identitätskonstruktion beteiligt?

Literatur und Hybridität – die Literatur der Jeckes

Im Kontext von neueren Ansätzen der literatur- und geschichtswissenschaftlichen Exil- und Migrationsforschung befasst sich das Projekt mit der Literatur von und über die ‚Jeckes‘, die seit den 1920er Jahren nach Israel eingewanderten deutschen Juden. Im Zentrum stehen deutschsprachige Texte aus der Zeit der Einwanderung bis zur Gegenwart. Leitend sind theoretische Ansätze aus dem Bereich der kulturwissenschaftlichen Erinnerungsforschung sowie aktuelle Ansätze aus dem Bereich der postcolonial studies, und hier insbesondere neuere Forschungen zu nationaler Identität und Hybridität. Das Projekt gehört dem Kontext exilliterarischer Forschungen an, nimmt hier jedoch einen Sonderstatus ein, insofern der Begriff des Exils in der Literatur der Jeckes – als einer ‚Heimkehr‘ ins Gelobte Land – ein spezifischer ist.

Prof. Dr. Daniel Veit
Lehrstuhl für Information Systems
und Management



Prof. Dr. Bettina Bannasch
Professur für Neuere Deutsche
Literaturwissenschaft



Prof. Dr. Mathias Mayer
Lehrstuhl für Neuere Deutsche
Literaturwissenschaft



Autobiographie und Tod

Eine Autobiographie zu verfassen, gehört zu den etablierten Mustern abendländischer Subjektivität. Inwiefern trägt der autobiographische Diskurs zur Lebensbewältigung bei, etwa auch im Rahmen der Suizid-Prävention? In welcher Weise spielt das „Vorlaufen in den Tod“, von dem Martin Heidegger spricht, eine strukturelle Rolle für den Rückblick auf das eigene Leben? Inwiefern wird die Selber-Lebens-Beschreibung (diese Übersetzung stammt von Jean Paul) durch genau den „blinden Fleck“ reagiert, den sie niemals selbst erfassen und integrieren kann, weil der eigene Tod nicht erlebbar und damit nicht erzählbar ist? Ist die eigene Endlichkeit Motivation der Lebensgeschichte? Welche theoretischen, welche biographischen Zusammenhänge (wie etwa Krankheit oder Verlusterfahrungen) tragen zu einer solchen Verknüpfung bei? Und, vielleicht vor allem: inwiefern kann das „Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten“ (Freud) als lebenstherapeutische Maßnahme verstanden werden? Gibt es hier Brücken zwischen Literatur und Psychiatrie?

Prof. Dr. Martin Middeke
Lehrstuhl für Englische
Literaturwissenschaft



Zeit, Gemeinschaft und Ethik im zeitgenössischen britischen, irischen und südafrikanischen Theater und Drama

Das vorliegende Projekt widmet sich der problematischen Natur der Konstruktion von Gemeinschaften aus kulturkritischer, literaturtheoretisch/ästhetischer und ethischer Perspektive. Als Gegenbegriff- bzw. Komplementärbegriff zur „Gesellschaft“ ist die „Gemeinschaft“ mit spannungsreichen Konnotationen aufgeladen, einerseits positiv mit emotionalen Metaphern, die Wärme, Geborgenheit, Liebe, Freundschaft und Vertrautheit symbolisieren, andererseits – und spätestens seit der nationalsozialistischen ‚Volksgemeinschaft‘ – gelten Gemeinschaften und ihre spezifischen Strukturen auch als potenziell gefährlich, da sie essentielle, mithin sogar totalitäre Strukturen zeitigen können bzw. nachgerade von diesen konstituiert werden. Es soll nicht nur untersucht werden, wie Gemeinschaften konstruiert werden, auf welchen Funktionen und Mechanismen sie beruhen, sondern auch die Perspektive ihrer Dekonstruktion.

Prof. Dr. Stephanie Waldow
Professur für Neuere Deutsche
Literaturwissenschaft mit dem
Schwerpunkt Ethik



Der Himmel als transkultureller ethischer Raum: Himmelskonstellationen im Spannungsfeld von Literatur und Wissen

Der Himmel scheint sowohl aus anthropologischer, ästhetischer als auch aus wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive ein wichtiges Bezugssystem zu sein und fordert daher eine interdisziplinäre Zugangsweise nahezu heraus. Er fungiert in mehrfacher Hinsicht als ein transkultureller ethischer Raum: Vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Verhältnisses von Individuum und Kosmos stellt der bestirnte Himmel erstens einen wichtigen Raum bereit, um neue Identitätskonzepte zu entwickeln, die sich nicht nur unabhängig von nationalen Grenzen herausbilden, sondern die die Dimensionen von weltlicher Zeit und weltlichem Raum in Frage stellen. Zweitens kommt es zu Wechselwirkungen zwischen ästhetischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Himmel, die neue transkulturelle Erzählformen hervorbringen. Der Himmel wird zu einem zentralen Ort ethischer Aushandlungsprozesse. Dies herauszuarbeiten, ist erklärtes Ziel des Projekts.

1.4 Diversität und Integration

Praktisch alle Gesellschaften stehen und standen vor der Herausforderung, soziale, kulturelle, religiöse und ethnische Vielfalt zu organisieren. Am Jakob-Fugger-Zentrum wird untersucht, wie Gesellschaften mit Diversität umgehen können, um allen Mitgliedern ein für sie gutes Zusammenleben zu ermöglichen.

Nationale Volkshäuser und der Mythos Czernowitz – ein Modell der interkulturellen Erwachsenenbildung: Volksbildung im Kronland Bukowina im Spannungsfeld der Stärkung nationaler Identität und zwischennationaler Toleranz (1884-1918)

In Czernowitz, der Hauptstadt des habsburgischen Kronlands Bukowina, gab es von 1884 an fünf Nationalhäuser (das Ukrainische Haus, das Rumänische Haus, das Polnische Haus, das Deutsche Haus und das Jüdische Haus), die den fünf wichtigsten, kulturell divergierenden Nationalgruppen der Bukowina zugeordnet waren und eine rege Bildungsaktivität pflegten. Das Projekt verfolgt ein historisches und ein systematisches Interesse: In historischer Hinsicht fragt das Projekt nach der Rolle der Bildung für die in Czernowitz vor dem Ersten Weltkrieg offenbar bestehende „interkulturelle Balance“ und nach der Rolle der Volkshäuser für das damalige tolerante Miteinander. Ein weiteres historisches Interesse des Projektes bezieht sich auf den Vergleich der Czernowitzer Bildungsaktivitäten mit kultureller und interkultureller Erwachsenenbildung in Deutschland zur Zeit des Kaiserreichs – eine Epoche, die in vielerlei Hinsicht als prägend für die Entwicklung der Erwachsenenbildung gelten kann. In systematischer Hinsicht interessieren Problemstellungen, die bezogen sind auf die Bedingungen für die Entstehung und Aufrechterhaltung, aber auch für das Scheitern eines interkulturellen Verhältnisses, und auf den jeweiligen Beitrag von Bildung dazu.

Prof. Dr. Elisabeth Meilhammer
Lehrstuhl für Pädagogik mit
Schwerpunkt Erwachsenen- und
Weiterbildung



Sport als Mittel der Sozialerziehung bei sozial deprivierten Kindern und Jugendlichen – Entwicklung eines Programms zur Sozialerziehung und Evaluationsinstruments in kulturvergleichender Perspektive

Sport ist für Kinder- und Jugendliche ein wichtiges Erfahrungsfeld, in dem bedeutende Prozesse zur Unterstützung der individuellen Entwicklung stattfinden. Die sportwissenschaftliche Befundlage macht allerdings deutlich, dass die im Erfahrungsfeld „Sport“ gemachten Erfahrungen durchaus Ambivalenzcharakter mit positiven wie auch negativen Implikationen besitzen können. Das deutsch-brasilianische Projekt zielt auf eine pädagogisch fundierte Intervention durch Sport, um sozial deprivierte Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Entwicklung und beim Kompetenzerwerb bezüglich sozialer Umgangsformen (z.B. Kommunikation, Disziplin, Empathie, Motivation) zu unterstützen. Das Projekt wird von BAYLAT finanziell unterstützt (Anschubfinanzierung für das Jahr 2013).

Prof. Dr. Hans-Peter
Brandl-Bredenbeck
Institut für Sportwissenschaft /
Lehrstuhl für Sportpädagogik



Prof. Dr. Peter Kraus
Professur für Politikwissenschaft
mit Schwerpunkt
vergleichende Systemanalyse



Fellowships

Responding to complex diversity in Europe and Canada

RECODE is a research networking programme financed through the European Science Foundation (ESF). This interdisciplinary, comparative research programme is intended to explore to what extent the processes of transnationalisation, migration, religious mobilization and cultural differentiation entail a new configuration of social conflict in post-industrial societies. Such a possible new constellation we here label complex diversity. The leading idea is that such diversity is developing at a global level, but particularly in European-style societies, where social entitlements, supranational policies and cultural diversity enjoy a considerable, but often contradictory degree of legitimacy. In this perspective, Canada offers some interesting similarities and contrasts with Europe.

Fellows am Jakob-Fugger-Zentrum

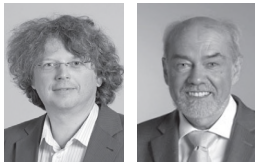
Ein Fellowship am Jakob-Fugger-Zentrum ist für die jeweiligen Forscherinnen und Forscher mit einer starken Reduktion des Lehrdeputats verbunden. Auf diese Weise haben die Fellows die Gelegenheit, konzentriert an einem innovativen Forschungsvorhaben zu arbeiten und letztlich einen Drittmittelantrag dazu vorzubereiten. Mit den finanziellen Mitteln des Fellowships können die Fellows die notwendige Vertretung für ihre Lehrstühle oder Professuren finanzieren.

Fellowships fördern international vernetzte Forschungsverbundvorhaben mit interdisziplinärer Ausrichtung bzw. solche mit ausreichend Potenzial zur interdisziplinären Vernetzung, so dass damit mittel- und langfristig ganze Forschungsfelder erschlossen werden können. Die Planungs- und Konzeptionsphase der Projekte muss jeweils bereits so weit fortgeschritten sein, dass am Ende des Fellowships eine konkrete Antragseinreichung erfolgen kann.



Wintersemester 2014/15

- Prof. Dr. Gregor Weber (Alte Geschichte): „Kulturgeschichtliche Studien zu Artemidors Oneirokritika“



Sommersemester 2014

- Prof. Dr. Reiner Keller (Soziologie): „Transnationale Diskursräume“
- Prof. Dr. Freimut Löser (Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters): „Augsburger Editionen deutscher Texte des Mittelalters“



Wintersemester 2013/14

- Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft): „Citizens' views on climate change and the role of a diverse media environment: Dynamic processes of media effects“
- Prof. Dr. Hanno Ehrlicher (Romanische Literaturwissenschaft/ Spanisch): „Spanischsprachige Kulturzeitschriften der Moderne: Prozesse des Kulturtransfers und intellektuelle Netzwerkbildung im Zeichen der Globalisierung“
- Prof. Dr. Lothar Schilling (Geschichte der Frühen Neuzeit): „Euroscientia - Räume und Zirkulation herrschafts- bzw. staatsrelevanten Wissens in Europa, 1750-1850“

2 Veranstaltungen

Festakt

Festakt zur Eröffnung des Jakob-Fugger-Zentrums am 11.12.2013

Mit einem Festakt wurde am 11. Dezember 2013 das Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien feierlich eröffnet. Der Festakt fand im Kleinen Goldenen Saal der Stadt Augsburg statt.

Zu diesem feierlichen Anlass hielt Prof. Dr. Hubert Burda einen Festvortrag zur Aktualität von Jakob Fugger. Für die musikalische Untermalung sorgten Prof. Linus Roth (Violine) und José Gallardo (Klavier) vom Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.



Programm

Musikalischer Auftakt

Johannes Brahms: Sonate Nr. 3 in d-Moll, op. 108, 4. Satz: Presto agitato
Linus Roth (Violine), José Gallardo (Klavier), Leopold-Mozart-Zentrum

Begrüßung

Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel
Präsidentin der Universität Augsburg

Grußwort

Dr. Kurt Gribl
Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

Das Jakob-Fugger-Zentrum: Arbeitsgebiete und Forschungsprojekte

Prof. Dr. Freimut Löser
Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters

Festvortrag: Zur Aktualität von Jakob Fugger

Prof. Dr. Hubert Burda
Hubert Burda Media

Musikalischer Ausklang

Mieczysław Weinberg: Rhapsody über Moldawische Themen, op. 47
Linus Roth (Violine), José Gallardo (Klavier), Leopold-Mozart-Zentrum

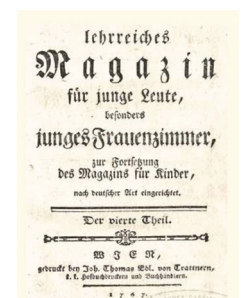
Empfang im Foyer des Kleinen Goldenen Saals



Internationales Kolloquium „Marie Leprince de Beaumont – Une éducatrice des Lumières“

Am 19. und 20. Dezember 2013 fand das internationale Kolloquium „Marie Leprince de Beaumont – Une éducatrice des Lumières“, an dessen Ausrichtung auch das Jakob-Fugger-Zentrum beteiligt war, statt. Die Tagung entstand aus einer Zusammenarbeit der Universität Augsburg und der Université de Lorraine, den öffentlichen Abendvortrag hielt Nadine Bérenguier von der University of Hampshire.

Internationales Kolloquium



Forschungs-Information



DFG-Informationsveranstaltung für Geistes- und Sozialwissenschaftler am 03.07.2014

In Kooperation mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bot das Jakob-Fugger-Zentrum eine Informationsveranstaltung zu Förderprogrammen der DFG für Geistes- und Sozialwissenschaftler an. Als Gastreferenten konnte Herr Dr. Guido Lammers, Programmdirektor in der Gruppe Geistes- und Sozialwissenschaften bei der DFG, gewonnen werden. Herr Dr. Lammers stellte die wichtigsten Programme der DFG vor und beantwortete den über 40 interessierten Mitarbeitern an verschiedenen Fakultäten entsprechende Fragen zur Förderung.

Abendvortrag

„Zwischen Apokalypse und Verschwörung: Der Klimawandel in den Medien“



Der Klimawandel ist ein Thema, das alle betrifft. Doch woher beziehen wir eigentlich unser Wissen über den Klimawandel? Wie können wir uns eine Meinung über einen Bereich bilden, der Laien nur bedingt verständlich ist? Prof. Dr. Helena Bilanzic deckte in ihrem gut besuchten Vortrag am 07.07.2014 in der Neuen Stadtbücherei typische Muster in der medialen Darstellung von Klimawandel auf, die von Apokalypse bis hin zu Verschwörung reichen. Anhand wissenschaftlicher Untersuchungen zeigte sie, wie solche medialen Darstellungen auf die Einstellungen und Handlungsabsichten von Bürgern wirken.

Abendvortrag

„Begehren, Exzess und Integration. Orientalistische Phantasien, moralische Gefühle und die Frage nach dem Ort der Juden in der deutschen Gesellschaft in Filmen der Weimarer Republik“



Am 16.10.2014 referierte Dr. Daniel Wildmann vom Leo Baeck Institute in London auf Einladung des Jakob-Fugger-Zentrums und der Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Bettina Bannasch) in der Neuen Stadtbibliothek. Die Filme „Der Golem, wie er in die Welt kam“ (1920) und „Das Alte Gesetz“ (1923) verhandeln Vorstellungen über Juden, Judentum und ihren Ort in der deutschen Gesellschaft. In beiden Filmen verknüpfen sich politische Dramen um die Zukunft der Juden mit privaten Dramen um Liebe und erotisches Begehren zwischen Juden und Christen. Beide Filme geben vor, Geschichten aus der Vergangenheit zu erzählen, aber sie adressieren sich an die Gegenwart - an die deutsche Gesellschaft der 1920er Jahre. Dennoch offerieren beide Filme völlig unterschiedliche Antworten auf dieselbe Frage: Sollen Juden inmitten der deutschen Gesellschaft leben?

Podiumsdiskussion

„Der gestirnte Himmel über mir ...“ – Himmelskonstellationen in der Gegenwartsliteratur



Am 31.10.2014 veranstaltete das Jakob-Fugger-Zentrum zusammen mit dem Studiengang Ethik der Textkulturen eine öffentliche Podiumsdiskussion mit den AutorInnen Sybille Lewitscharoff, Ulrike Draesner und Raoul Schrott. Die Veranstaltung stand im Kontext der internationalen und interdisziplinären wissenschaftlichen Tagung „Der Himmel als transkultureller ethischer Raum: Himmelskonstellationen im Spannungsfeld von Literatur und Wissen“, die Prof. Dr. Stephanie Waldow und Prof. Dr. Bernd Oberdorfer mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Jakob-Fugger-Zentrums vom 30.10.-02.11.2014 in Augsburg organisierten.

BMBF-Informationsveranstaltung am 13.11.2014

In Kooperation mit dem Projektträger des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) organisierte das Jakob-Fugger-Zentrum eine Informationsveranstaltung zum Rahmenprogramm Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften des BMBF an.

Gastreferent Hans Nerlich vom Fachbereich „Forschungsinfrastrukturen und Strukturbildung“ des Projektträgers im DLR stellte das BMBF-Rahmenprogramm vor und beantwortete Fragen zur Förderung.

Forschungs-Information



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

„Stadtgeschichte(n): Von Glaube, Handel und Dichtung in Augsburg“ – Vortragsreihe im Wintersemester 2014/15

Vortragsreihe

In Kooperation mit dem „Fugger und Welser Erlebnismuseum“, das am 27. September 2014 seine Türen im Augsburger Wieselhaus geöffnet hat, veranstaltete das Jakob-Fugger-Zentrum ab November 2014 in den Räumen des Museums eine Vortragsreihe zur Augsburger Stadtgeschichte. Ursprünglich waren drei Abende angesetzt, an denen Vertreter des Jakob-Fugger-Zentrums zu Wirtschaft, Religion und Geschichte in Augsburg – den Schwerpunktthemen des „Fugger und Welser Erlebnismuseums“ – sprechen sollten. Aufgrund der sehr großen Nachfrage bot Dr. Kluge seinen Vortrag „Die Hanse in Augsburg?“ ein zweites Mal an. Die Vortragsreihe soll im Wintersemester 15/16 fortgesetzt werden.



Vortragstermine und Referenten

11.11.2014, 18.30 Uhr

„Religiöse Ökonomie: der Ablass und Luthers Ablasskritik.“

Prof. Dr. Bernd Oberdorfer

Lehrstuhl für Evangelische Theologie

02.12.2014, 18.30 Uhr

„Das ‚Nibelungenlied‘ in Augsburg? Von Wirtschaft, Bildung und Geschichtsbewusstsein.“

Prof. Dr. Freimut Löser

Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters

29.01.2015, 18.30 Uhr / *Zusätzlicher Termin: 12.02.2015. 18:30 Uhr*

„Die Hanse in Augsburg? Die Stadt der frühen Fugger und Welser als Wirtschaftsstandort für norddeutsche Kaufleute.“

Dr. Mathias Kluge

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

III Personalia

Mitarbeiter



- Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, Direktorin
- Prof. Dr. Werner Schneider, Stellvertr. Direktor
- Dr. Tilman Schröder, Geschäftsführer
- Lena Grießhammer, M.A., Assistentin der Geschäftsführung

Der Vorstand, gebildet aus Direktorin, stellvertretendem Direktor und Geschäftsführer, entwickelt das wissenschaftliche Programm des Jakob-Fugger-Zentrums und koordiniert seine Durchführung.

Wissenschaftlicher Beirat



Die Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums wird durch einen wissenschaftlichen Beirat kritisch begleitet und unterstützt. Der Beirat ist mit hochrangigen Vertreter/Innen aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement besetzt, die dem Jakob-Fugger-Zentrum ihre Expertise zur Verfügung stellen. Insbesondere berät der Beirat das Jakob-Fugger-Zentrum zur Qualität und Durchführbarkeit wissenschaftlicher Projekte sowie zur Finanzierung von Forschung durch öffentliche und private Gelder.

Der Wissenschaftliche Beirat des Jakob-Fugger-Zentrums setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen:

- Prof. em. Dr. Wolfgang Frühwald
- Prof. em. Dr. Christoph Lau
- Prof. em. Dr. Peter Neuner
- Prof. em. Dr. Konrad Schröder
- Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze
- Prof. Dr. Axel Tuma

Kontakt

Allgemeine Anschrift

Universität Augsburg
Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien
Präsidium
Universitätsstraße 2
86159 Augsburg

Ansprechpartner

Geschäftsführung

Dr. Tilman Schröder
Raum 3058, Geb. A
Tel: 08 21 / 5 98 - 59 24
Fax: 08 21 / 5 98 - 55 05
E-Mail: tilman.schroeder@praesidium.uni-augsburg.de

Assistenz der Geschäftsführung

Lena Griebshammer
Raum 3061, Geb. A
Tel: 08 21 / 5 98 - 52 08
Fax: 08 21 / 5 98 - 55 05
E-Mail: lena.griesshammer@praesidium.uni-augsburg.de

Direktorin

Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel

Stellv. Direktor

Prof. Dr. Werner Schneider